

Reusser, Kurt

Diskussionsfeld "Assessment" - Neue Wege der Einschätzung von Fachleistungen, Personen und Bildungsinstitutionen

Beiträge zur Lehrerbildung 17 (1999) 1, S. 5-9



Quellenangabe/ Reference:

Reusser, Kurt: Diskussionsfeld "Assessment" - Neue Wege der Einschätzung von Fachleistungen, Personen und Bildungsinstitutionen - In: Beiträge zur Lehrerbildung 17 (1999) 1, S. 5-9 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-133963 - DOI: 10.25656/01:13396

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-133963>

<https://doi.org/10.25656/01:13396>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Diskussionsfeld "Assessment" – Neue Wege der Einschätzung und Beurteilung von Fachleistungen, Personen und Bildungsinstitutionen

Kurt Reusser

Die Schule verortet und vermisst ihre Schüler. Das gehört zu ihrem unverzichtbaren Auftrag, auch und gerade in einer demokratisch verfassten Gesellschaft (vgl. Rhyn, in diesem Heft). Nun soll auch die Schule selbst und sollen ihre Lehrer vermessen werden. Schlagwörter und Slogans wie Schulqualität, Qualitätssicherung, Evaluation, alternative Verfahren der Leistungsmessung und der Beurteilung von Lehrpersonen und Bildungsinstitutionen verweisen auf eine international geführte pädagogisch-bildungspolitische Diskussion, welche sich unter dem Begriff "Assessment" zusammenfassen lässt. Mit Hilfe eines einfachen Ordnungsrasters wird versucht, wichtige Dimensionen, Strategien, Trends und Querverbindungen dieser fazettenreichen Debatte sichtbar zu machen.

Seit jeher stehen die pädagogische Eignungs- und Lernerfolgsdiagnostik und ihre Verfahren im Brennpunkt schulpädagogischer Praxis und Auseinandersetzungen (vgl. das in Abbildung 1 abgedruckte Protokoll einer Lehrerprüfung aus dem Jahre 1729). Seltener ist die auf mehreren Ebenen (wissenschaftlich, ideologisch) geführte Diskussion und sind ihre Ergebnisse in Politik und Bildungsverwaltung zur Kenntnis genommen worden (Ingenkamp, 1995). Letzteres hat sich in jüngster Zeit allerdings geändert. So wurden nicht nur in den vergangenen Jahren – als Spätwirkung einer bereits in den 70er Jahren formulierten, methodisch orientierten Kritik an herkömmlichen Verfahren der Auslese und der Notengebung – vielerorts Schulübertrittsverfahren sowie das Beurteilungs- und Zeugniswesen einer Revision unterzogen. Evaluation, Leistungsmessung und Qualitätssicherung sind zu Schlagworten einer pädagogisch-bildungspolitischen, aber auch einer wissenschaftlichen Diskussion geworden, in deren Zentrum die Effizienz- und Qualitätsfrage von Bildungsprozessen und -institutionen steht.

Neue Impulse erhält die Debatte um eine Neuorientierung und Optimierung bilanzierender und förderorientierter schulleistungsdiagnostischer Verfahren gegenwärtig aber nicht nur aus dem eigenen Kulturraum (Stichwort "Neue Lernkultur", NPM), sondern auch aus den USA, wo seit einigen Jahren eine breite "Assessment"-Diskussion¹ geführt wird. Zumindest in der Rhetorik zeichnet sich dort - nach Jahrzehnten der flächendeckenden Anwendung standardisierter Schulleistungstests (vgl. Reusser & Stebler, in diesem Heft) - ein Wandel ab, der sich auf die pädagogischen Ziele und auf die Verfahren der Beurteilung und Einschätzung von Leistungen und Personen bezieht. Beiden Diskussionen, der europäischen und der amerikanischen ist gemeinsam, dass

¹ To "assess" heisst *beurteilen, einschätzen*. Der Begriff "Assessment" bezieht sich sowohl auf die Einschätzung von fachlichen Leistungen und Kompetenzen als auch auf die Analyse und Abklärung von Entwicklungspotentialen bzw. der berufs- oder studienbezogenen Eignung von Personen.

Protokoll einer Lehrerprüfung aus dem Jahre 1729

„Nachdem auf geschehenes tödliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur fünf Liebhaber gemeldet, so wurde zunächst vom Ortspfarrer in der Kirche vor Augen und Ohren der ganzen Gemeinde die Singprobe mit den Bewerbern fürgenommen und nach deren Beendigung dieselben im Pfarrhaus noch weiter auf folgende Art und Weise geprüft:

1. Martin Otto, Schuster allhier, 30 Jahre des Lebens alt, hat in der Kirche drei Lieder gesungen. Hat aber noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sein. Gelesen hat er Genesis 10.26 bis aus, buchstabierte Vers 16 bis 19. Das Lesen war angehend, im Buchstabieren machte er zwei Fehler. Dreierlei Handschrift hat er gelesen - mittelmässig. Drei Fragen aus dem Verstand beantwortet - recht; aus dem Katechismus die 54. Frage hergesagt ohne Fehler; drei Reihen nach dem Diktat geschrieben - vier Fehler: des Rechnens ist er durchaus unerfahren.

2. Jacob Mähl, Weber aus D., hat die Fünzig hinter sich, hat drei geistliche Lieder gesungen, doch Melodie ging ab in viele andere Lieder; Stimme sollte stärker sein, quälte mehrmalen, so doch nicht sein muss. Gelesen Josua 19.1 bis 7, mit 10 Lesefehlern; buchstabierte Josua 18.23 bis 26 ohne Fehler. Dreierlei Handschriften gelesen - schwach mit Stocken; drei Fragen aus dem Verstand - hierin gab er Genüge. Aus dem Katechismus die 41. Frage hergesagt ohne Fehler; des Rechnens auch nicht kundig.

3. Philipp Hopp, Schneider aus G., schon ein alter gebrechlicher Mann von 60 Jahren, sollte lieber zu Hause geblieben sein, als sich dies vermessen. Hat zwei geistliche Lieder gesungen. Stimme wie ein blökend Kind, auch öftermals in un-recht Lieder verfallen. Gelesen Josua 15.22 bis 23, mit viel Anstossen, das grosse 'T' ein Stein des Anlaufens, kam endlich drüber. Drei Fragen aus dem Verstand - blieb fest sitzen. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im Anfang gesagt, dass er dessen nicht erfahren sei. Nach Diktat nur drei Wörter geschrieben, mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, er zählte an den Fingern wie ein kleines Kind. Wurde ihm gemeldet, dass er töricht gehandelt habe sich zu melden, was er auch mit Tränen und Seufzen bekennt.“

Nr. 4 und 5, ein Kesselflicker und ein Unteroffizier, der ein Bein verloren hatte, kommen im Protokoll bedeutend besser weg. Da man, wie es in dem Protokoll weiter heisst, dem Kesselflicker, „sintemalen er durch das Land streichen würde“, nicht trauen zu können glaubte, der Kriegsknecht dagegen wohl die Fuchtel gegen die wehrlosen Kinder zu stark gebrauchen würde, was den mitleidigen Müttern derselben doch „sehr ins Herz stechen und wehe tun könne“, so wurde seines guten Rufes wegen Jacob Mähl einstimmig zum Schullehrer gewählt.

Abbildung 1: Zitiert aus Hierdeis (1977, S. 163f.).

- sie nicht nur von Psychologen und Schulpädagogen, sondern auch von Wirtschaftspädagogen, Organisationspsychologen und Bildungsökonomern geführt und mitbestimmt werden;
- von einem erweiterten Lern- und Unterrichtsverständnis in Bildungsinstitutionen ausgegangen wird, wonach selbstbestimmtem, prozessorientiertem und somit mehr authentisch erlebtem Lernen eine erhöhte Bedeutung zukommt;
- Standards der Allgemeinbildung (literacy) und des fachlichen Wissens- und Könnens überdacht und zum Teil neu definiert werden;
- neue Verfahren der pädagogisch-gesellschaftlichen Kommunikation über Eignung, Lernzielerreichung, Leistung und Selektion im Schul- und Bildungsbereich gesucht, erforscht und erprobt werden.

Betrachtet man die Diskussion, welche in den vergangenen Jahren zur Entwicklung einiger neuer (und zur Wiederentdeckung einiger alter) Instrumente und Verfahren der Einschätzung und Beurteilung von Bildungsqualität und Bildungswirkung mit Bezug auf Fachleistungen, Personen und Organisationen geführt hat, näher, so lassen sich eine Reihe von Dimensionen und Trends identifizieren (Tab. 1). Die in der Tabelle gemachten Trendangaben beziehen sich auf Akzentverschiebungen bzw. betreffen Versuche, hinsichtlich der antagonistischen, polaren oder komplementären Dimensionen neue Strategien, Balancen und Optimierungen zu finden.

Beurteilung und Einschätzung von Fachleistungen

Ein erster Trend besteht hier darin, die Instrumente der Lernerfolgskontrolle *authentischer* zu gestalten (z.B. durch Arbeits- und Testportfolios, Lernjournale, Experimentieraufgaben; vgl. Reusser & Stebler, in diesem Heft), d.h. von den Lernzielen her breiter abzustützen (Fachwissen und Arbeits- und Lernstrategien) und von den Aufgaben her *situierter* anzulegen. Ein zweiter Trend bezieht sich auf das pädagogische Postulat der *Selbstbeurteilung*. Selbsteinschätzungen von fachlichem Wissen und Können, bzw. mit der Lehrperson zusammen vorgenommene interaktive Beurteilungen sollen die Kommunikation über Leistung und die Reflexion des eigenen Lernens (reflexives Lernen) verbessern und dadurch den Zugang zu selbstgesteuertem Lernen ermöglichen. Schliesslich – als dritter Trend – soll die Prozessorientierung (formative Beurteilung) gegenüber der bilanzierenden Ergebnisorientierung (summative Beurteilung) gestärkt werden.

Beurteilung und Einschätzung von Personen

Einen aktuellen bildungspolitischen Trend widerspiegelt die Forderung, dass nicht nur die Lernenden, sondern auch die Lehrenden periodischen – bilanzierenden? förderorientierten? lohnwirksamen? – Evaluationen zu unterziehen seien. Der in diesem Zusammenhang am einfachsten zu realisierende Aspekt betrifft die Evaluation der Lehre durch die Studierenden an Fachschulen und Universitäten. Weitere Trends beziehen sich auf den Einsatz von mehr interaktiven Methoden der (Selbst-) Einschätzung und auf das Postulat einer vermehrten Entwicklungs- und Förderorientierung in der Eignungsdiagnostik (dies gegenüber rein punktueller Selektionsverfahren).

Tabelle 1: Dimensionen und Trends in der gegenwärtigen Assessment-Debatte

Aspekt, Dimension	Trend: Ausgehend von ...	Trend: Hin zu ...
<i>Assessment von Leistungen</i>		
Funktionen	Bilanzierend, summativ	Prozessorientiert, formativ
Inhalte, Gegenstand	Wissen, Fachleistungen	Strategien, Problemlösen, Schlüsselqualifikationen
Methoden, Verfahren, Instrumente	Informelle und standardisierte Wissens- und Fachleistungstests; Schlussprüfungen	Verfahren mit sog. authentischen Handlungs- und Experimentieraufgaben; Lernjournale, Portfolios
Beurteiler, Assessoren	Fremdbeurteilung	Interaktive Beurteilung, Selbsteinschätzung
Ergebniskommunikation	Ziffernzeugnisse	Lernberichte, Portfolios

Assessment von Personen

Funktionen	Selektion, Rangierung, Eignungsabklärung	Förderorientierung, Entwicklung, Integration
Personengruppen	Schülerinnen und Schüler	Lehrpersonen
Inhalte, Gegenstand	Fachwissen, dokumentierte Erfahrung, Biographie	Verhaltensbezogene professionelle Qualifikationen
Methoden, Verfahren, Instrumente	Dokumentenanalysen, Interviews (traditionelle Eignungsdiagnostik)	Potentialanalysen, Assessment Centers, Mitarbeitergespräche
Zeitpunkt	Eingang, punktuell, nach Bedarf	Periodisch
Beurteiler, Assessoren	Fremdbeurteilung	Interaktive Beurteilung, Selbsteinschätzung

Assessment von Institutionen

Funktionen	-	Bilanzierung, Benchmarking, Qualitätssicherung und -entwicklung,
Organisationen	-	Einzelschulen, Schultypen, Schulsystem
Inhalte, Gegenstand	-	Wirkung, Effizienz, Innovationskultur
Methoden, Verfahren, Instrumente	Fehlend oder informell	Vergleichsuntersuchungen, Schulentwicklungsprojekte, Qualitätssicherungssysteme, Qualitätszirkel
Zeitpunkt	Punktuell durch Forschung bzw. fehlend	Periodisch
Beurteiler, Assessoren	Forscher bzw. fehlend	Fremd- und Selbstbeurteilung als politischer Auftrag
Ergebniskommunikation	-	Publikationen, öffentliche Diskussion

Was die Auslese geeigneter Dozenten und Mitarbeiter anlangt, aber auch was die Aufnahme von Studierenden betrifft, werden auch *Assessment Centers* vorgeschlagen (Karrer, 1997; Bircher, in diesem Heft). Diesem sehr aufwendigen Vermessungsverfahren haften ähnliche Reliabilitäts- und Validitätsprobleme an (Schuler & Funke, 1989), wie man sie von der Beurteilung von Testportfolios oder der Aufgabenkonstruktion bei anderen situierten und verhaltensbezogenen Formen des "Performance Assessment" (Reusser & Stebler, in diesem Heft) kennt.

Unter einem *Assessment Center* (AC)² versteht man ein multiples, aus mehreren Einzelmethoden bestehendes, verhaltensorientiertes Einschätzungs-, Prognose- und Beurteilungsverfahren, mit dem die aktuellen Kompetenzen und die Entwicklungspotentiale von Personen (Bewerbern für eine Stelle, Kandidaten in einem Aufnahmeverfahren, Mitarbeiter, die sich einer förderorientierten Beurteilung unterziehen) erfasst werden sollen. Als Instrumente werden in der Regel Arbeitsproben (Aufgabensimulationen, Rollenspiele, Gruppendiskussionen, Präsentations- und Vortragsübungen), aber auch Einzelinterviews und psychologische Tests eingesetzt. Die Veranstaltungsteilnehmer werden von mehreren geschulten Personen beobachtet und mit Hilfe von Einstufungsskalen und Checklisten eingeschätzt.

Beurteilung und Einschätzung von Institutionen

Generell zeigt sich hier der bildungspolitische Trend, dass auch Bildungsinstitutionen bilanzierenden und förderorientierten Evaluationen unterzogen werden sollen. Angesichts der Hindernisse, die sich Fremdbeurteilungen von Institutionen in den Weg stellen, kommt den interaktiven und selbstevaluativen Komponenten von Systemen der Qualitätssicherung und -entwicklung, vor allem im Hinblick auf die Erhaltung der Innovationskultur, eine hohe Bedeutung zu.

Literatur

- Bircher, W. (1999). Assessment Centers in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung, 17 (1)*, 24-31.
- Hierdeis, H. (1977). Professionalisierung: Zum Erlernen eines berufsmässigen Erzieherverhaltens. In H. Hierdeis, J. Knoll & M. Krejci (Hrsg.), *Basiswissen Pädagogik, Bd. 2: Erzieherisches Handeln*. München: Moderne Verlagsgesellschaft.
- Ingenkamp, K. (1995). *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim: Beltz.
- Karrer, H.-P. (1997). *Assessment Center - ein Beurteilungsinstrument in Bildungsorganisationen*. Luzern: Akademie für Erwachsenenbildung. Bericht Nr. 17.
- Reusser, K. & Stebler, R. (1999). Authentizität bei der Beurteilung von Fachleistungen und Lernkompetenzen. *Beiträge zur Lehrerbildung, 17 (1)*, 10-23.
- Rosenstiel, L. von (1989). Innovation und Veränderung in Organisationen. In E. Roth. (Hrsg.), *Organisationspsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Schuler, H. & Funke, U. (1989). Berufseignungsdiagnostik. In E. Roth. (Hrsg.), *Organisationspsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

² Übersetzt mit: "Beurteilungs- oder Einschätzungszentrum" (Karrer, 1997, S. 7).